

N i c h a c h - F r i e d b e r g e r W o c h e n b l a t t.

Preis: vierteljährig 30 fr. — Bei Inseraten wird die Spaltzeile zu 3 fr. berechnet.

Sonntag

N^o 38.

16. September 1860.

B e k a n n t m a c h u n g.

An sämtliche Lokalbehörden.

Den Winterbiersatz betr.

Zusolge hoher Entschließung der kgl. Regierung vom 21. v. Mts. ist der provisorische Winterbiersatz für den ersten Distrikt, zu welchem der Landgerichtsbezirk Nischach gehört, auf

vier Kreuzer zwei Pfennige vom Ganter festgesetzt worden.

Den Schenkwirthen, sowie den Bräuern, mit deren Gerechtsamen auch Tasern- und Wirthschaftsgerechtigkeiten verbunden, und welche diese Gerechtigkeiten ausüben und versteuern, gebührt ferner als Schenkpreis von jeder Maaß ein heizuschlagender Betrag von 2 pf. und der Schenkpreis beträgt demnach

5 Kreuzer.

Die sämtlichen Lokalbehörden haben für unverzügliche Anheftung des Tarifes mit amtlicher Fertigung in allen Bräuhäusern und Schenken und für dessen genaue Einhaltung zu sorgen und darüber zu wachen, daß nur gesundes und tarifmäßiges Bier verleiht gegeben wird.

Nischach, 5. Sept. 1860.

Der königl. Landrichter
Wimmer.

B e k a n n t m a c h u n g.

An sämtliche kgl. Pfarrämter des Landgerichtsbezirks.

Duplikate der Pfarrmatrikel betr.

Alle jene königl. Pfarrämter, welche mit der Einsendung der Duplikate der Pfarrmatrikel bis zum Kalenderjahre 1859 incl. noch im Rückstande sind, wer-

den an die baldige Vorlage dieser Duplikate hiemit erinnert.

Nischach am 30. August 1860.

Königl. Landgericht

D. l. a.
Beck.

B e k a n n t m a c h u n g.

Hoffmann gegen Neumayr wegen Forderung.

Auf gläubigerischen Antrag werden die dem Leuzbauern Andreas Neumayer in Hiesling unterm 13. d. h. gepfändeten drei Kühe im Gesamtwerthe von 130 fl. am

Freitag den 21. f. Mts.

Nachmittags von 2 bis 3 Uhr

im Orte Hiesling öffentlich und gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert.

Hievon werden Steigerungslustige mit dem Bemerkten verständigt, daß der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot wenigstens drei Vierteltheile des Schätzungswerthes erreicht.

Nischach den 27. Aug. 1860.

Königliches Landgericht.

D. l. a.
Beck.

Die Eichleiter'sche Buchdruckerei in Friedberg empfiehlt zur geneigten Abnahme:

Die von der k. Ministerial-Entschließung neu angefertigte Leumunds- und Vermögenszeugnisse.

Ferners

Dienstboten-Register-Bogen.

Vermögensstabellen.
 Todtenschauscheine.
 Gemeindetodtenanzeigetabellen.
 Monatstabellen für den Todtenbeschauer.
 Schätzungstabellen.
 Anmeldscheine der Gemeinde.
 Besitzveränderungs-Bücher.
 Fremdenbücher.
 Einzeichnungsbogen für Mieth und Inwohner.
 Inventariumstabellen.
 Vermittlungsamtstabellen.
 Fassionstabellen.
 Einnahms- und Ausgabstabellen.
 Tabellen für die Armenpflege.
 Maurer- und Zimmermanns-Vorweis.
 Monatstabellen für Hebammen.
 Hochzeitladscheine.
 Auszug aus dem Taufbuch für uneheliche Kinder.
 Aufenthaltsscheine.
 Grund-Etat für Kirchen- und Gemeindeverwaltungen.
 Tagebuch zum einschreiben der Einnahmen und Ausgaben.
 Concurrnzrolle in Geld und Umlagen.
 Concurrnzrolle in Hand- und Spanndienst.
 Einquartirungslisten.
 Urwahllisten.
 Tabellen für In- und Beisassen.
 Heimathsangehörigen ohne Ansässigkeit.
 Register über verkündete Gesetze.

A n z e i g e.

Die unterzeichnete Buchdruckerei macht hiemit bekannt, daß die für das Statsjahr 1859/60 nöthigen **Armenbeschriebe** und **Stats-Voranschläge** und sonstige Rechnungspapiere zu haben sind.

Sichleiter'sche Buchdruckerei
 in Friedberg,
 und bei

M. Sichleiter an den Hühnerstaffeln
 in Augsburg.

A b e n d s c e n e

Die Sonn' ist müd und will nun rasten:
 Sie ruft die Strahlen all' herzu.
 Vom Tag mit seinen tausend Lasten,
 Sagt sie, gibt uns die Nacht nun Ruh.
 Drum liebe Kinder, kommt in Eile
 An meine Brust, in meinen Schooß;

Wo jedes wandle oder weile,
 Es mache rasch und gleich sich los.

Halb war's gebeten, halb befohlen:
 Doch viele Strahlen achten's nicht;
 Durch Feld und Busch auf sinken Cöhlen
 Huscht noch gar mancher kleine Wicht.
 Da blinkt und bligert noch im Grunde,
 An manchem Gießelstir der Stadt,
 Und in des Waldgeheges Runde
 Wiegt mancher Schelm sich auf dem Blatt.

Die treue Sonne steht's mit Wangen
 Und wendet sich zur stillen Nacht.
 Da sieh' mir nur die tollten Rangen,
 Sie haben meines Wort's nicht Acht.
 Sie klettern, huschen, laufen, schweben,
 Als sollte nie ein Ende sein;
 Und heißt es morgen: sich erheben,
 Dann hab ich meine liebe Pein.

Keins kann ich dann vom Schlaf erwecken,
 Sie liegen alle müd und matt,
 Ich muß sie ziehen, zerren, strecken,
 Ob' Eins die Aenglein offen hat.
 O, liebe Alte, laß Dich bitten,
 Scheuch mir die kleine Dölge zu,
 Daß ich in ihrer aller Mitten
 Nun endlich still und selig ruh'!

Die gute Nacht vernimmt dies Bitten
 Und ist zu helfen gleich bereit,
 In Eile kommt sie angeschritten
 Und breitet aus ihr schwarzes Kleid.
 Sie scheucht und jagt die Sonnenstreifen
 Durch Feld und Wald, durch Flur und Hain!
 Als wollte sie sie baß ergreifen,
 So wallt und weht sie hinterdrein.

Da holpern, stolpern, flüchten alle,
 Vor Angst und Schrecken freidebläß,
 Und manches Strahlchen macht beim Falle
 Im Wache sich sein Füßchen naß.
 Die Nacht jedoch, die gute Seele,
 Sie lächelt still der Sonne zu:
 Nun siehe hübsch, ob keines fehle
 Und dann leg' Dich getrost zur Ruh.

Beseitigung der Brandstellen in Feldern.

Es gibt in vielen Feldern einzelne Brandstellen auf welchen auch nach der reichlichsten Düngung nur geringes Getreide wächst. Es kommt diese Erscheinung gewöhnlich daher, daß sich die Feuchtigkeit zu schnell versenkt und der Pflanzenvegetation entzogen wird. (Mit diesem Durchziehen des Wassers werden

auch noch die darin aufgelösten dängenden Theile mit in die Luft verpflüchtigt.) Ein Landmann ließ solche Stellen auf folgende Art sehr leicht verbessern.

Der obere fruchtbare Boden ward abgeräumt, von dem lockern Untergrund ungefähr 2 Fuß tief ausgehoben und die dadurch entstandene Vertiefung auf 2 Fuß Tiefe mit Lehm ausgefüllt und etwas festgestampft dann der Obergrund wieder ausgebreitet. Auf den so behandelten Stellen war gegen den andern Boden kein Unterschied mehr zu bemerken.

Auf Feldern, welche von einzelnen Kiezadern durchzogen sind, lassen sich diese nach und nach leicht verbessern, wenn man von jenen Stellen, welche schweren Boden haben, nach abgeräumtem Obergrund den bloßgelegten schweren Untergrund zum Ausfüllen von Sandstellen benützt, den Sand aber, wenn man ihn nicht sonst gebraucht, auf den schweren Boden vertheilt und hiedurch auch diesen verbessert. Solche Arbeiten lassen sich im Winter verrichten und nach und nach wird ein Boden, von seinen Fehlern befreit, diese Arbeit durch einen höheren Werth und Ertrag reichlich lohnen.

(S. G.)

Mittel gegen die Lungenwürmerseuche der Lämmer.

Gegen dieses Uebel wurden früher Salmiak und Brustmittel, als Fenchel, Anis, Kalmus, Angelika, auch wohl mit eigenem Erfolge angewendet; allein in neuerer Zeit hat man im eisenhaltigen Lecken ein wahres Specificum gegen die Lungenwürmerseuche aufgefunden. Obgleich bei der folgenden Zusammenstellung alle Thiere ohne Ausnahme die Lecke gern nehmen, so ist es doch deswegen, weil bei dieser Krankheit der Kräftezustand sehr verschieden ist und die Patienten, welche der Arznei am bedürftigsten von den stärkeren zurückgedrängt werden, vorzuziehen, sie einzugeben. Zum Bedarf für 109 Stück nehme man täglich: Eisenvitriol 8 Loth, gepulverte Kalmuswurzel 1 $\mathcal{R}$, gepulverte Angelikawurzel 1 $\mathcal{R}$, geröstetes Roggenmehl $\frac{1}{2}$ $\mathcal{R}$, Wasser $\frac{1}{2}$ $\mathcal{R}$. Hievon erhält jedes Stück Morgens und Abends einen Kaffeelöffel voll; für Kalmus und Angelika kann auch ein anderes gelind erregendes Mittel gereicht werden. Diese Mittel sind dann je 2 Tage hintereinander zu reichen und dann 2 Tage lang auszusetzen; wird das Aussetzen versäumt, so bewirkt das Eisen Verstopfung, und es ist anzunehmen, daß in alle Fällen, wo der Eisenvitriol nicht so gut gewirkt hat, der Umstand die Schuld trug, daß man die Thiere entweder durch unvorsichtige Futterzulage allzusehrn kräftigen wollte oder in der Größe der Gabe geirrt hat.

Regeln zum Reinigen der Wäsche.

Das hess. Gewerbeblatt stellt folgende Regeln für das Reinigen der Wäsche auf. Die Hauptursache des Schmutzes ist das von der Haut sich ablosende Fett und Eiweiß, an welchem der Staub zc. haften

bleibt. Das Fett wird durch Alkalien (Asche, Seife) aufgelöst, während das Eiweiß in denselben unlöslich ist. Wolle und Leinwand muß man sondern, weil erstere die Lauge nicht verträgt und verfilzt. Eiweiß gerinnt bei 60° R.; man darf also die Lauge Anfangs nicht zu heiß ausschütten, weil sonst das geronnene Eiweiß an der Wäsche haftet und durch Wasser nicht mehr wegzubringen ist. Endlich soll man die Wäsche nicht lange liegen lassen, weil der Schmutz andere chemische Verbindungen eingeht und immer schwerer zu beseitigen ist. Eine gute Waschmaschine, die rasch und billig arbeitet, ist daher jedem Hause zu empfehlen.

Vorzüglicher Kleister.

Den besten Kleister erhält man nach Berzelius, wenn Fischlerleim in starkem Weinessig eingeweicht und gekocht und diese Masse während des Kochens mit feinem Mehle verdickt wird. Um diesen Kleister besser aufbewahren zu können, kann man etwas Quecksilberchlorid zusetzen und ihn in einem weithalsigen Gefäße mit einem geschliffenen Stöpsel verwahren, wo er sich lange Zeit, ohne zu faulen erhält. Er haftet sehr gut und muß vor dem Gebrauche an einer Lichtflamme etwas erwärmt werden, wenn es nöthig ist, ihn dünner zu machen.

Ein Schneidermeister, welcher einen flotten Advokatschreiber zum Kunden hatte, jedoch von demselben trotz aller friedlichen Mahnungen, seine schon seit langer Zeit ausstehende Contoforderung nicht eintreiben konnte, begegnete diesem Schuldner auf einem Spaziergange und ermahnte ihn nochmals in höflichen Worten zur baldigen Zahlung, widrigenfalls er genöthigt wäre, bei Gericht eine Klage auf Zahlung gegen ihn anzubringen. Der Gemahnte lächelte fein, drehte seinen zierlichen Schnurrbart und antwortete: „Wenn Sie schon die Absicht haben, mich zu verklagen, so mache ich Ihnen einen Vorschlag: zahlen Sie mir zwei Gulden und ich mache Ihnen die schriftliche Klage selbst.“

Eine originelle Wette ist vor einigen Tagen zwischen einem Breslauer Arzte und einem jungen Kaufmanne abgeschlossen worden und kommt in einer Breslauer Restauration zum Austrage. Ersterer hat sich nämlich erboten, 8 Tage hintereinander Abends um 7 Uhr — ein gebratenes Rebhuhn ohne Brod und jede andere Zuthat zu genießen. Der Gegner behauptet, daß dies kaum möglich sei, da das zarte Fleisch des Huhns sehr bald bei fortdauerndem Genuß Widerwillen erzeuge. Der Rebhuhnesser hatte am 3. d. schon das fünfte Stück ohne besondere Schmerzen verilgt und hofft, die Wette, deren Preis vierzig Rufen Bairisch sind, unbedingt zu gewinnen.

Aus dem Herzogthum Krain meldet ein dortiges Blatt folgende edle That des Prinzen Nikolaus von Württemberg: Am 17. vor. Mts. fiel in Neustadt ein fünfjähriger Knabe nächst der Schießstätte gerade unter der Mühle in's Wasser. Während derselbe in Lebensgefahr schwebte, Einige nach Rähnen sich umsahen und Andere sich ihrer Kleider entledigten, um dem Verunglückten zu Hilfe zu eilen, sprang der Prinz Nikolaus von Württemberg, Commandant des dort garnisonirenden 3. Jägerbataillons, angezogen wie er war, in die Gurf, und unter das Mühlenrad schwimmend zog er den bereits halb todten Knaben aus dem Wasser, brachte ihn in's Trockene und wandte Alles

an, um ihn wieder zum Leben zu bringen, was ihm glücklicherweise auch gelang.

Holzpreise vom Monat August.

1 Klast. Buchenholz 17 fl. 44 kr. — 1 Klast. Birkenholz 15 fl. 10 kr. — 1 Klast. Föhrenholz 12 fl. 18 kr. — 1 Klast. Fichtenholz 11 fl. 6 kr.

Preise der Trockenfütter

vom 1. bis 7. September.

225 Ztr. Heu per Ztr. mittl. Preis 1 fl. 3 kr. — 44 Ztr. Grummet p. Ztr. 1 fl. 10 kr. — 49 Ztr. Roggenstroh p. Ztr. — fl. 58 kr. — — Ztr. Gerstenstroh — fl. — kr.

Stand und Preis der Nischacher Schranne vom 7. September 1860.

Frucht- Sorten	Schrankenstand.			Durchschnittspr. pr. Schäffel						Ganzer Erlös		Gegen die letzte Schranne ist der Mittelpreis			
	Im Ganzen vorhanden.	Hieran verkauft.	Im Rest geblieb.	höchsten		mittlerer		mindesten				gefallen		gestiegen	
				fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.			fl.	fr.	fl.	fr.
	Schäffel.			fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Waizen	77	77	—	22	16	20	12	18	57	1553	15	—	—	—	—
Korn	50	50	—	15	40	15	8	14	21	757	12	—	—	1	6
Gerste	96	80	16	13	7	12	39	11	33	1011	54	—	3	—	—
Haber	64	64	—	7	56	7	11	6	19	459	54	—	7	—	—
Summa	287	217	—							3784	17				

Nischacher Viktualien-Preise.

Fleisch per Pfund.	fr. pf.	Brod	Pfd.	Th.	Qu.	Th.	Mehl, pr. Dreißiger.	fr. h
Ochsenfleisch, gemästetes	13	2 Halbkreuzer Semmel	—	2	—	3 1/2	Waizen Mundmehl oder Auszug.	7 1
Rohfleisch	11	Kreuzer Semmel	—	4	1	3	Waizen Semmelmehl	6 1
Rindfleisch	11	Halbkreuzer Roggl	—	3	1	3	Waizen Mittel- od. Roggenmehl	5 1
Schweinfleisch	18	Kreuzer Roggl	—	6	3	2	Nachmehl	4 1
Kalbfleisch	12	Halbbagen Laib	—	18	3	2	Korn Deutels- od. Brodmehl	4 —
Schafffleisch	—	Wagen Laib	1	5	3	—	Korn 1 Pfd. Roggenbrod	3 2

Viktualien-Preise für Friedberg und Lechhausen.

Fleisch, pr. Pfund.	fr. pf.	Brod.	Pfd.	Th.	Qu.	Th.	Mehl, pr. Viertl.	fl. fr. pf.
Ochsenfleisch, gemästetes	—	Mund-Semmel	—	3	1	—	Feines Mundmehl	2 14 —
Rohfleisch	—	Kreuzer Semmel	—	4	1	—	Semmelmehl	1 50 —
Rindfleisch	—	Kreuzer Roggl	—	6	1	—	Waizenmehl	1 34 —
Schweinfleisch	—	Zweifkreuzer Roggl	—	12	2	—	Geringeres Waizenmehl	1 18 —
Kalbfleisch	—	Wagen Laib	1	5	—	—	Roggenmehl	1 6 —
Schafffleisch	—	Achtkreuzer Laib	2	10	—	—	Nachmehl	1 2 —

1 Pf. Waizenbrod kostet 7 fr. 3 pf. — 1 Pfund Roggenbrod 3 fr. 2 pf.

Ort der Schranne	Feesen.			Waizen.			Korn.			Gerste.			Haber.		
	höchst.	mittl.	mind.	höchst.	mittl.	mind.	höchst.	mittl.	mind.	höchst.	mittl.	mind.	höchst.	mittl.	mind.
München	—	—	—	21	34	20	50	19	7	14	9	13	19	12	10
Augsb. u. g.	—	—	—	21	42	20	52	19	50	15	17	14	8	13	1
Schrobenhausen	—	—	—	21	2	19	6	18	9	14	26	13	6	11	39
Friedberg	—	—	—	23	24	22	44	20	—	16	—	15	40	14	48